Versorgungslücke schließen

Ein Meilenstein – die neue „Spezialisierung in Allergologie“

Nach mehr als zehn Jahren Einsatz wurde mit 1. Juli 2021 die fächerübergreifende „Spezialisierung in Allergologie“ – und damit eine drängende Forderung der allergologisch tätigen Experten – umgesetzt. Die Spezialisierung ist ein Meilenstein für die Allergologie in Österreich und ein Lichtblick für die zahlreichen Allergiker in unserem Land, die fachkundige Ärzte dringend brauchen.

— Allergien haben sich zu einer Volkskrankheit entwickelt. Laut der Österreichischen Gesundheitsbefragung 2019 rangieren allergische Erkrankungen wie Heuschnupfen, Nahrungsmittel-, Hausstaubmilben- oder Insektengiftallergien nach Rückenschmerzen auf Platz zwei der häufigsten chronischen Krankheiten [1]. (■ Abb. 1) Zumindest zwei Millionen Menschen leiden in Österreich an einer Allergie – Tendenz seit vielen Jahren stetig steigend. Mit der kontinuierlichen Zunahme an allergiegeplagten Menschen wächst naturgemäß der Bedarf an Spezialisten, die sich mit der Diagnose und Behandlung dieser Erkrankung auskennen.

Auf Umwegen zu Diagnose und Therapie

Hilfesuchende Patienten, vor allem jene in ländlichen Gebieten, wo es keine spezialisierten Ambulatorien oder Krankenhaus-Ambulanzen gibt, müssen oftmals lange Irr- und Umwege auf sich nehmen, bis sie an den richtigen Arzt, zu einer richtigen Diagnose und letztlich zu einer adäquaten Behandlung kommen. Nicht selten vergehen von ersten Allergie-bedingten Symptomen bis zum Therapiebeginn mehrere Jahre. Dies liegt zum einen an der Sorglosigkeit vieler Betroffener, denn Allergien werden oftmals zu lange auf die leichte Schulter genommen.

Zu einem guten Teil wissen Patienten aber einfach nicht, wer der für sie richtige Ansprechpartner ist. Denn in Österreich gibt es keinen Facharzt für Allergologie. Um Allergien kümmern

▲ Prof. Dr. Wolfram Hötzenecker, MBA

sich bisher Ärzte für Dermatologie, HNO-Krankheiten, Lungenheilkunde und Kinderheilkunde sowie Klinische Immunologen. Doch zunehmend weniger Mediziner beschäftigen sich mit dem komplexen und häufig beratungsintensiven Fachgebiet – immer mehr Allergiker stehen damit immer weniger Spezialisten gegenüber.

» Zumindest zwei Millionen Menschen leiden in Österreich an einer Allergie – Tendenz steigend

„Diese Situation ist dramatisch. Allergien kosten den Patienten enorm viel an Lebensqualität, in manchen schweren Fällen sogar das Leben, und dem Gesundheitssystem sehr viel Geld“, warnt Prof. Dr. Erika Jensen-Jarolim, Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Allergologie und Immunologie (ÖGAI) vor der wachsenden Unterversorgung. „Allergien sind gut behandelbar, ihre

▲ Prof. Dr. Erika Jensen-Jarolim

gesundheitlichen Folgen und hohe volkswirtschaftliche Kosten somit vermeidbar.“

Neue Ausbildung schafft Abhilfe

Wissenschaftliche Fachgesellschaften bemühen sich seit vielen Jahren um Nachwuchs an allergologisch versierten Ärzten. „Um das Fachgebiet der Allergologie attraktiver zu machen, braucht es eine eigenständige und anerkannte Ausbildung“, so ÖGAI-Vizepräsident Prof. Dr. Wolfram Hötzenecker, MBA. Die wurde nun mit der neuen „Spezialisierung in Allergologie“ endlich Realität. „Nach mehr als zehn Jahren Überzeugungsarbeit wurde die Versorgungsrelevanz schließlich anerkannt und der fachspezifischen Weiterbildung zugestimmt.“

18 Monate dauernde Weiterbildung

Für Fachärzte der so genannten „Quell-fachgebiete“ Haut- und Geschlechts-

krankheiten, Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Innere Medizin und Pneumologie, Kinder- und Jugendheilkunde, Klinische Immunologie, Innere Medizin, Arbeitsmedizin und Allgemeinmedizin wird künftig eine Spezialisierung in Form einer 18 Monate dauernden Weiterbildung möglich. „Wir haben erreicht, dass die Allergologie, die bisher auf viele Fächer zersplittert war, mit einer interdisziplinären Spezialisierung zum Leben erweckt wurde“, so Hötzenecker. Er betont: „Die neue Weiterbildung ist ein dringend notwendiger Schritt. Nicht zuletzt, um den internationalen Anschluss nicht zu verpassen. In verschiedenen Ländern Europas gibt es bereits seit Jahren einen Facharzt oder eine Spezialisierung für Allergologie. Österreich war hier Spätzügler.“

Treibende Kraft war die ÖGAI, die heuer ihren 50. Geburtstag feiert, in enger Zusammenarbeit mit der AG Allergologie, die auf Allergien spezi-

alisierte Arbeitsgruppe der Fachgesellschaft für Dermatologie. Auch die wissenschaftlichen Gesellschaften der HNO-, der Lungen- und der Kinder-Fachärzte sowie der Ärzte für Allgemeinmedizin unterstützen aktiv die neue Spezialisierung. Fachspezifische Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten können angerechnet werden und Ärzte, die bereits jetzt die nötige Qualifikation und Erfahrung nachweisen, können seit 1. Juli einen Antrag auf Anerkennung stellen.

„Diese Spezialisten schließen sich dann in Ausbildungsverbünde zusammen und reichen ihr Konzept bei einer Experten-Kommission ein. Bei positiver Beurteilung gibt die Kommission eine Empfehlung an die Österreichische Ärztekammer ab. Kommt auch von dieser Seite grünes Licht, kann mit der Ausbildung von Ärzten begonnen werden“, erklärt Hötzenecker. „Wir rechnen damit, dass dies ab März 2022 der Fall sein wird.“

Weiterführende Informationen

Mehr zur neuen Ausbildung „Spezialisierung in Allergologie“, Stellungnahmen und Empfehlungen zu Corona-Impfung und Allergien sowie Immundefekten und SARS-CoV-2-Infektion etc. finden Sie unter www.oegai.org

Abb. 1 ▲ Allergische Erkrankungen wie Heuschnupfen, Nahrungsmittel-, Hausstaubmilben- oder Insektengiftallergien rangieren nach Rückenschmerzen auf Platz zwei der häufigsten chronischen Krankheiten in Österreich. (Symbolbild mit Fotomodell)

Literatur

1. Statistik Austria, http://statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/gesundheit/gesundheitszustand/chronische_krankheiten/index.html

Hinweis des Verlags. Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.

hautnah 2021 · 20:184–185
<https://doi.org/10.1007/s12326-021-00471-5>

© Springer-Verlag GmbH Austria, ein Teil von Springer Nature 2021

Quelle: Presseaussendung der Österreichischen Gesellschaft für Allergologie und Immunologie (ÖGAI)

Hier steht eine Anzeige.